

Zur Edition des Dachauer Physikatsberichts von 1861

Von Dr. Gerhard Hanke

Durch Entschließung des Staatsministeriums des Innern vom 21. April 1858 wurden alle Gerichtsärzte aufgefordert, binnen drei Jahren für ihren »Physikatsbezirk« (= Zuständigkeitssprengel eines Landgerichtsarztes) nach einem vorgegebenen Schema »medizinisch-topographische und ethnographische Beschreibungen« zu erstellen.¹ Die aus dem ganzen Königreich Bayern an das Innenministerium eingesandten Berichte gelangten zur Auswertung an das Statistische Bureau, damals noch eine Abteilung des Ministeriums. Der Großteil der Berichte wurde 1913 vom Statistischen Landesamt an die Bayerische Staatsbibliothek abgegeben²; dieser Bestand umfaßt 246 Berichte der Stadtgerichts- und Landgerichtsärzte (in der Pfalz: Kantonsärzte) in 207 Bänden und Mappen aus den Regierungsbezirken Niederbayern, Schwaben, Oberpfalz, Ober-, Mittel- und Unterfranken sowie der Pfalz. Die oberbayerischen Berichte fehlen in diesem Bestand, da sie noch vor dieser Abgabe an die Bayerische Staatsbibliothek auf nicht geklärte Weise in den Besitz des Historischen Vereins von Oberbayern gelangt sind.³ Bis vor kurzem war diese Tatsache der wissenschaftlichen Öffentlichkeit unbekannt geblieben. Als 1982 Prof. Dr. Wolfgang Zorn als einer der ersten Historiker auf die Physikatsberichte als medizin- und sozialgeschichtliche sowie volkswissenschaftliche Quelle aufmerksam machte, worauf vor allem unter Prof. Dr. med. Dr. phil. Christian Probst (Institut für Geschichte der Medizin und Medizinischen Soziologie der Technischen Universität München) eine Reihe hervorragender Dissertationen erschienen sind⁴ (und noch erscheinen werden), mußte er noch konstatieren »die Archivnachforschungen für möglichste Ausfüllung der Oberbayern-Lücke werden noch fortgesetzt«.⁵

Die vorliegende Edition des Dachauer Physikatsberichts ist die erste aus dem Bestand des Historischen Vereins von Oberbayern.⁶ Ihre Veröffentlichung in unserer Heimatzeitschrift »Amperland« verdanken wir einer Anregung von Herrn Prof. Dr. Wilhelm Liebhart. Die textkritische Edition mit erläuternden Anmerkungen⁷

besorgte Dr. Michael Stephan, Archivrat am Bayerischen Hauptstaatsarchiv. In einem der erläuternden Aufsätze behandelt Dr. Reinhard Weber, Archivoberrat am Staatsarchiv München, das damalige Medizinalwesen in Bayern (dann ausführlich des Dachauer Raumes), wobei auch die Ausbildungssituation und die wirtschaftliche Lage der Ärzte angesprochen werden. Ebenfalls von Dr. Weber stammt die detaillierte, aus den Quellen gearbeitete Biographie von Dr. Hermann Fischer, dem damaligen Dachauer Bezirksarzt und Verfasser des Physikatsberichts von 1861. Um den Physikatsbericht in seiner Aussagekraft historisch besser einordnen zu können, hat Dr. Stephan in seinem einleitenden Aufsatz frühere historisch-statistisch-topographische Landesbeschreibungen zusammengestellt, die aus wechselndem Erkenntnisinteresse heraus und mit anderen Fragestellungen landeskundliche Informationen über das Dachauer Land geliefert haben; in diesem Zusammenhang geht er abschließend auch allgemein auf die Entstehung der Physikatsberichte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein.

Anmerkungen:

¹ Vgl. Abdruck in: Ärztliches Intelligenz-Blatt Nr. 18 vom 1. Mai 1858, S. 213.

² Heutige Signatur: cgm 6874-6880.

³ Stadtarchiv München, Hist. Ver., MS 401; Nr. 18 = Dachauer Physikatsbericht.

⁴ Wolfgang Mayer: Das Leben in Mittelfranken in Gesundheit und Krankheit an der Schwelle zum Industriezeitalter. Nach den Physikatsberichten der Bezirksärzte aus den Jahren 1858 bis 1862. Med. Diss. TU München 1992.

⁵ Wolfgang Zorn: Medizinische Volkskunde als sozialgeschichtliche Quelle. Die bayerische Bezirksärzte-Landesbeschreibung von 1860/62. Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 69 (1982) 219–231; hier S. 231.

⁶ Der Tölzer Physikatsbericht von 1860 wurde von Christian und Rita Probst im Jahr 1985 noch nach dem Exemplar in den Akten des Gesundheitsamtes Tölz ediert; vgl. Beitrag Stephan Anm. 38.

⁷ Für Auskünfte über medizinische Fachbegriffe wird Frau Dr. Barbara Weber gedankt, die 1988 bei Prof. Probst den Physikatsbericht des Stadt- und Landgerichts Schweinfurt als Dissertation bearbeitet hat.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard Hanke, Gröbmühlstraße 16, 85221 Dachau

Das Dachauer Land in früheren historisch-statistisch-topographischen Landesbeschreibungen

Von Dr. Michael Stephan

1. Die Topographien von Apian bis Wening

a) Philipp Apian

Die großen Landesbeschreibungen setzen für das alte Herzogtum Bayern mit dem Werk von Philipp Apian (1531–1589) ein. Im Auftrag von Herzog Albrecht V. hatte der Ingolstädter Mathematikprofessor mit einigen Gehilfen in den Sommertagen der Jahre 1554–1561 das Land vermessen. Als erste Frucht seiner Arbeit konnte Apian im Jahr 1563 seinem Auftraggeber eine große,

ungefähr 25 m² messende Karte von Ober- und Niederbayern übergeben. Fünf Jahre später ließ Apian – ebenfalls auf Wunsch von Herzog Albrecht V. – in München und Ingolstadt eine verkleinerte Ausgabe (168 cm Breite, 170 cm Höhe) der großen Karte in Form eines Mappenwerkes drucken: die »XXIV bairischen Landtaflen«. Mit den zwischen 1568 und 1574 von Jakob Sandtner hergestellten Holzmodellen der Residenzstädte Straubing, Landshut, München, Ingolstadt und Burghausen, die